

Heimat- und Geschichtsverein

Aschaffenburg-Schweinheim e.V.
 Marienstr. 25 · 63743 Aschaffenburg
 Tel. 0 60 21/31 08 88 oder 56 05 87
 www.schweinheim.info



WIR LIEBEN HEIMAT

Geschäftsstelle zur Zeit geschlossen



Alphabetafel in einer Schule zur Kaiserzeit

Lesbarkeit zu Kurrentschrift, Sütterlin, Fraktur, Deutsche Schreibschrift

Wenn wir im Heimat- und Geschichtsverein alte Urkunden und Dokumente sichten und auswerten sind die Texte in Deutscher Schrift (manche sagen auch Sütterlin) oder bei Büchern in Fraktur geschrieben. Die jetzige Generationen können diese Schreibvarianten schlecht oder gar nicht lesen. Beispielsweise wurden die bekannten Originalbücher von Pfarrer Schweinfest oder auch das Exemplar von Oberlehrer Göbel in Fraktur produziert. Deshalb hatten wir uns für unsere Mitglieder die Mühe gemacht, die Texte neu abzuschreiben und als Buch in moderner, lesbarer Schrift drucken zu lassen und zum Selbstkostenpreis anzubieten,

Aus der Zeitschrift „Deutscher Drucker“ haben wir einen Artikel zum Thema Sütterlinschrift und Fraktur von dem Autor Dr. phil. Peter Dittmar gefunden, den wir hier in Auszügen veröffentlichen.

Die Deutschen lieben – angeblich –, Fraktur zu reden. Doch mit dem Frakturlesen hapert es. Denn inzwischen hat man in deutschen Landen ein recht gebrochenes Verhältnis zu gebrochenen Schriften. Dieses Dilemma machte der Nachdruck eines Bilderbuchs von Heinrich Hoffmann, dem Struwwelpeter, deutlich. In »Bastian der Faulpelz« spielen die Buchstaben des Wortes »Faulpelz« eine wichtige Rolle. Sie erscheinen dem Jungen

im Traum als Figuren, die aus den einzelnen Lettern in Fraktur gebildet wurden. Kaum anders ergeht es Christian Morgenstern mit seinem Gedicht »Der Mond«. Da spottet der Dichter über eine Eselsbrücke, durch die »der Trabant ein völlig deutscher Gegenstand« wurde. Früher wusste nämlich jedes Kind, dass man den abnehmenden und zunehmenden Mond daran

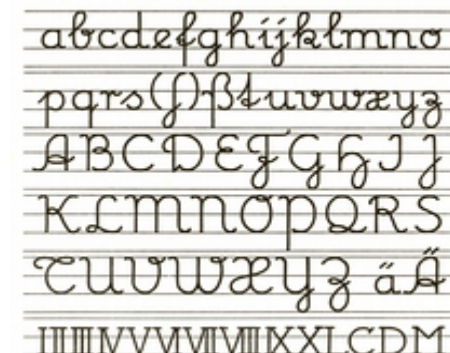
Als Gott den lieben Mond erschuf, gab er ihm folgenden Beruf:

Beim Zu- sowohl wie beim Abnehmen sich deutschen Lesern zu bequemem,

ein A formierend und ein Z- daß keiner groß zu denken hätt'.

Befolgend dies ward der Trabant ein völlig deutscher Gegenstand.

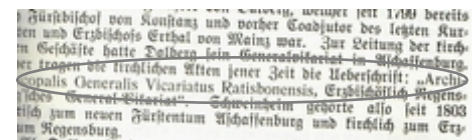
erkennen konnte, dass sich die Mondsichel in ein »a« oder ein »z« einpassen ließ – in der deutschen Schreibschrift, die heute meist »Sütterlinschrift« genannt wird. Auch das ist nicht korrekt. Denn Ludwig Sütterlin (1865-1917) hat nicht nur die vereinfachte deutsche Schreibschrift entwickelt, die 1915 an den Schulen Preußens und danach auch in den anderen deutschen Ländern als Hauptschrift eingeführt wurde, sondern auch eine lateinische Schrift entworfen, die die Kinder ebenfalls lernen sollten. Inzwischen gibt es jedoch bereits zwei Generationen, die die »deutsche Schreibschrift«



Lateinisches Schriftalphabet entwickelt von Sütterlin

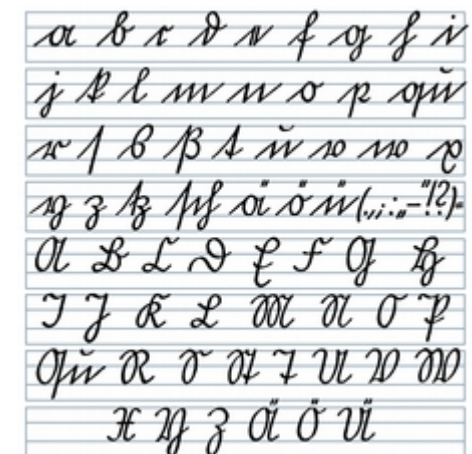
weder schreiben noch lesen können. Und auch bei den gotischen Druckschriften und der Fraktur haben sie erhebliche Schwierigkeiten. Nach Gutenberg wurden diese Schriften nebeneinander benutzt. Latein, aber auch

Französisch, setzte man meist in Antiqua, Deutsch häufig in Fraktur. Hans Lufft zu Wittenberg erfand sogar eine dramaturgische Variante. In der 1546 von Georg Rörer herausgegebenen Luther-Bibel wählte er für die Stellen, in denen von Gnade und Trost gesprochen wird, Fraktur, wo jedoch von Strafe und Zorn die Rede ist, Antiqua. Das sollte es dem Pfarrer erleichtern, beim Vorlesen seiner Stimme einen salbungsvollen oder zornigen Klang zu geben.



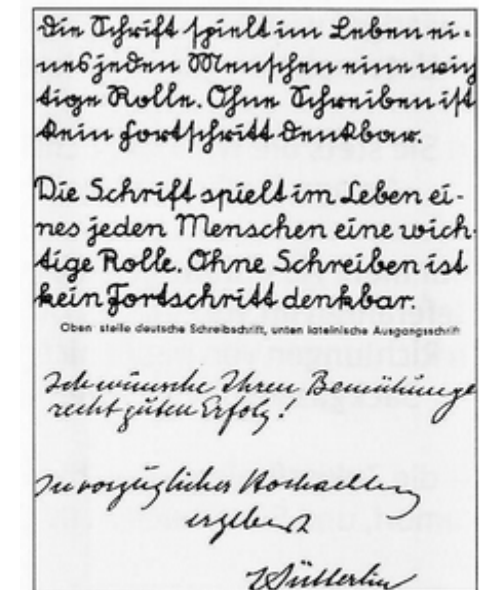
Textpassage aus dem Schweinfest-Buch hier ist Fraktur- und Antiquaschrift gemischt.

Die deutsche Kurrentschrift (lateinisch currere „laufen“), ist eine Schreibschrift. Sie war etwa seit Beginn der Neuzeit bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts die allgemeine Verkehrsschrift im deutschen Sprachraum. Sie wird auch deutsche Schreibschrift genannt. Der Begriff „deutsche Schrift“ kann sich jedoch auch auf bestimmte gebrochene Satzschriften beziehen. Die deutsche Kurrentschrift wurde typischerweise ursprünglich mit einem Federkiel, später dann auch mit einer Bandzugfeder geschrieben. Seit dem 19. Jh. wurde sie auch mit einer Spitzfeder geschrieben, was druckabhängig an- und abschwellende Linien erzeugte. Typografisch gehört die deutsche Kurrentschrift zu den gebrochenen Schriften. Sie unterscheidet sich durch spitze Winkel („Spitzschrift“) von der runden, „lateinischen“ Schrift.

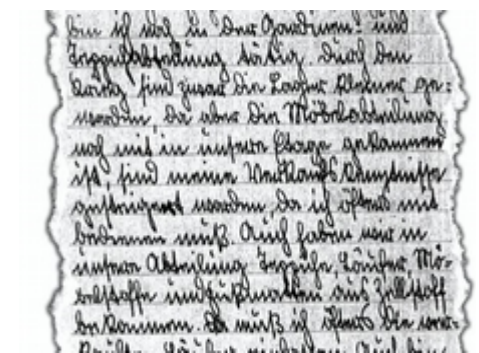


Deutsches Schriftalphabet entwickelt von Sütterlin

In unserem Verein haben wir erfreulicherweise Mitglieder, die mit alten Handschriften gut umgehen können. Schwierigkeiten machen Dokumente mit kleinen, engen Handschriften unterschiedlicher Varianten, die wir dann nach dem Scannen vergrößert, meist auf DIN A3, ausdrucken um damit die Lesbarkeit zu verbessern.



Sütterlins Handschrift (aus einem Brief vom 5. 10. 1912 an die Brause & Co., Iserlohn.



Beispiel einer alten Handschrift

Sollten Sie Hilfe beim Entziffern von alten Handschriften benötigen, rufen Sie uns an. Wir helfen gerne. Telefon 560587.